

des *nation-* bzw. *empire building* in Mittel- und Osteuropa. Insofern handelt es sich bei den vorliegenden Publikationen nicht nur um wichtige Beiträge zur jüdischen und zur polnischen Geschichte, sondern um Diskussionsangebote zur Geschichte des modernen Europa.

Chicago – Berlin

Jan C. Behrends

Lars Jockheck: Propaganda im Generalgouvernement. Die NS-Besatzungspresse für Deutsche und Polen 1939-1945. (Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau, Bd. 15.) fibre Verlag, Osnabrück 2006. 408 S., poln. Zufass. (€ 35,-)

Bei dem zu rezensierenden Werk handelt es sich um die erweiterte und verbesserte Fassung einer im Jahre 2004 an der Universität der Bundeswehr in Hamburg verteidigten Dissertation. Lars Jockhecks Analyse der Funktionsweise der nationalsozialistischen Besatzungspresse im Generalgouvernement stützt sich auf die gewissenhafte Durchsicht zweier Zeitungstitel: der für deutsche Leser (vor allem Angehörige der Verwaltung und des Militärs) konzipierten *Krakauer Zeitung* und des an eine polnische Leserschaft gerichteten *Goniec Krakowski* (Krakauer Bote). J. interessieren die Ziele der NS-Propaganda im Generalgouvernement sowie deren Umsetzung mittels ganz bestimmter Inhalte. Er erweist sich dabei nicht nur als redlicher und scharfsinniger Historiker, sondern er hat seiner Arbeit einen durchdachten Fragenkatalog zugrunde gelegt und ist zu überzeugenden Antworten gekommen. Völlig zu Recht bemerkt er, daß das hinter dem *Goniec Krakowski* stehende Kalkül, eine polnische Beteiligung am „antibolschewistischen Kreuzzug“ zu erreichen, nicht aufgehen konnte, solange gleichzeitig die barbarischen Methoden der Besatzungspolitik weiter Anwendung fanden. Aus Sicht des Rezensenten, der das Warschauer Pendant des *Goniec Krakowski*, den *Nowy Kurier Warszawski* (Neuer Warschauer Kurier), im Zuge seiner eigenen Forschungen gründlich durchgesehen hat, hätte der Autor freilich der Frage, warum beide Zeitungen trotz eines Boykottaufrufs des Polnischen Untergrundstaates von Polen gekauft und gelesen wurden, etwas mehr Gewicht beimessen können. Von größter Bedeutung war in diesem Zusammenhang mit Sicherheit der feste Klein- und Stellenanzeigenteil, aber abgesehen von den ebenfalls enthaltenen rechtlichen Hinweisen trug auch die Möglichkeit, den Tod von Familienangehörigen über die öffentliche Presse bekanntzugeben, maßgeblich zur Verbreitung der polnischsprachigen NS-Propaganda-Zeitungen bei. Heute stellen gerade diese Nachrufe eine wichtige Quelle dar, die Informationen über die Opfer der Besatzungsverbrechen liefern, deuten Formulierungen wie „plötzlich“ oder „unerwartet verstorben“ doch häufig auf Personen hin, die in Konzentrationslagern oder Gefängnissen ermordet oder während öffentlicher Hinrichtungen erschossen wurden.

Kritisch ist auf die wenig überzeugenden Aussagen des Autors hinsichtlich der im Vergleich zur Vorkriegszeit gewachsenen Zeitungsleserschaft im Generalgouvernement (S. 127) hinzuweisen. Ebenso ist fraglich, ob die NS-Besitzer tatsächlich in ihrer Propaganda vor der Verbreitung antisemitischer Parolen zurückscheuten, um ein Anwachsen des polnischen Nationalismus zu verhindern (S. 329). Gewiß läßt sich auch nicht von einer „großen Zahl“ an Presseerzeugnissen der Besatzer im Generalgouvernement sprechen (S. 123). Zudem liegt ein völliges Mißverständnis vor, wenn der Autor die vom Untergrund nachgemachten Ausgaben des *Goniec Krakowski* nicht als konspirative Satire, sondern als den Versuch der Besatzer deutet, der offiziellen Presse eine größere Verbreitung zu sichern (S. 131 f.).

J. ist beizupflichten, wenn er als eine künftige Forschungsaufgabe den Vergleich der Okkupationspresse in den verschiedenen von NS-Deutschland besetzten Ländern benennt. Insbesondere eine Gegenüberstellung der an Polen und an Ukrainer gerichteten Zeitungen (letztere waren sehr viel zahlreicher!) würde zu interessanten Ergebnissen führen, ebenso ein Vergleich der deutschsprachigen Besatzungspresse. Der Rezensent ist selbst nicht nur mit der *Warschauer* und der *Krakauer Zeitung*, sondern ebenso mit der *Pariser Zeitung*, der *Brüsseler Zeitung*, der *Deutschen Zeitung in den Niederlanden* und dem Prager *Der Neue Tag* vertraut. Für diese ist im Unterschied zur NS-Besatzungspresse im Generalgou-

vernement charakteristisch, daß auch gegen Angehörige der jeweiligen Widerstandsbewegungen verhängte Urteilsprüche, selbst Todesurteile, abgedruckt wurden. Zudem wäre auch ein Vergleich zwischen *Goniec Krakowski* und *Nowy Kurier Warszawski* ein lohnendes Unterfangen.

Trotz der genannten Mängel wird man als polnischer Historiker dem Autor für seine Kenntnis der polnischen Literatur zum Thema Hochachtung zollen müssen.

Warschau/Warszawa

Tomasz Szarota

Andrzej Żbikowski: U genezy Jedwabnego. Żydzi na Kresach Północno-Wschodnich II Rzeczypospolitej wrzesień 1939 – lipiec 1941. [Zur Genese Jedwabnes. Juden in den nordöstlichen Grenzgebieten der Zweiten Republik September 1939 – Juli 1941.] Żydowski Instytut Historyczny. Warszawa 2006. 416 S.

Zwar ist, nachdem die Kontroverse über Jan Tomasz Gross' Studie über den Pogrom in der nordostpolnischen Kleinstadt Jedwabne am 10. Juli 1941 die polnische Gesellschaft in den Jahren 2000 bis 2002 aufwühlte, dieses Thema in der polnischen Öffentlichkeit inzwischen wieder in den Hintergrund getreten. Die wissenschaftliche Diskussion über die Pogrome in den ehemaligen ostpolnischen Territorien ist damit jedoch noch längst nicht zum Abschluß gekommen. In diesem Kontext steht das hier vorzustellende Buch von Andrzej Żbikowski.

Der Vf. hatte während der Jedwabne-Diskussion für den in der polnischen Öffentlichkeit und von zahlreichen Historikern heftig angegriffenen Gross Stellung bezogen und eines der zentralen Kapitel in den vom Instytut Pamięci Narodowej (IPN, Institut des nationalen Gedenkens) herausgegebenen Bänden über die Ereignisse in Jedwabne verfaßt. Darin zeigte Ż., daß es nicht nur in den von Gross behandelten Kleinstädten Jedwabne und Radziłów, sondern auch noch an zahlreichen weiteren Orten in dieser Region Gewalttaten gegen Juden gegeben hatte.¹ Gegenüber diesem Beitrag stellt sein neues Buch eine erhebliche thematische und analytische Erweiterung dar. Der Vf. bezieht hier nun auch das polnisch-jüdische Verhältnis während der sowjetischen Okkupation 1939-1941 unter der in der Auseinandersetzung über Gross' Buch heftig diskutierten Fragestellung ein, ob die deutliche Verstärkung des Antisemitismus in dieser Zeit auf ältere Stereotypen über die Juden als Träger des Bolschewismus oder eine tatsächlich überproportionale Kollaboration von Juden mit den sowjetischen Besatzern zurückzuführen gewesen sei.

Die historiographische Bearbeitung dieses Themas ist angesichts der widersprüchlichen und fragmentarischen Quellen nicht einfach. Der Vf. hat sich für eine Gliederung der Darstellung entschieden, die sich in erster Linie an den unterschiedlichen Perspektiven auf diese Zeit in jüdischen, polnischen, sowjetischen und deutschen Quellen orientiert. Im ersten Abschnitt schildert er die sowjetische Okkupation und das Verhältnis der verschiedenen Bevölkerungsgruppen auf der Grundlage jüdischer zeitgenössischer Berichte und späterer Erinnerungen. Der zweite große Abschnitt ist diesem Thema im Spiegel polnischer Quellen gewidmet. Hier diskutiert Ż. die viel zitierten Berichte ehemaliger Bewohner der polnischen Ostgebiete, die ab 1942 von der polnischen Exilregierung gesammelt wurden, und analysiert ergänzend Berichte des polnischen Untergrunds und die konspirative Presse. Daran schließt ein Kapitel an, in dem er untersucht, was sowjetische Dokumente über die Lage der jüdischen Bevölkerung auszusagen vermögen und wie die Hal-

¹ ANDRZEJ ŻBIKOWSKI: Pogromy i mordy ludności żydowskiej w Łomżyńskim i na Białostocczyźnie latem 1941 roku w świetle relacji ocalałych Żydów i dokumentów sądowych [Pogrome und Morde an der jüdischen Bevölkerung in den Regionen Łomża und Białystok im Sommer 1941 im Lichte von Berichten geretteter Juden und von Gerichtsdokumenten], in: *Wokół Jedwabnego*, Bd. 1: Studia, hrsg. von PAWEŁ MACHCIEWICZ und KRZYSZTOF PERSAK, Warszawa 2002, S. 159-271.